

*ZUR ADAPTATION DER CHRONIK VON NIKEPHOROS IN
BULGARIEN UND RUSSLAND*

JANA MALINGOUDI

Zu den ersten Werken aus der mittelgriechischen Literatur, die ins Slavische übersetzt wurden, gehört bekanntlich auch die historische Arbeit des konstantinopolitanen Patriarchen Nikephoros (806-815), das Chronographikon syntomon. Diese Chronik ist wahrscheinlich in der Zeit vor seiner Erhebung auf den Patriarchenthron entstanden und enthält chronologische Angaben über die Könige der Juden und der Perser, über die Dynastie der Ptolemäer und die römischen und die byzantinischen Kaiser und schließlich über die Patriarchen der Pentarchie von Adam bis zum Todesjahr des Nikephoros (829). Sie ist auf uns nur in Form einer Überarbeitung, die um 850 erstellt wurde, gekommen. Viele Handschriften bieten Erweiterungen und andere Überarbeitungen und Fortsetzungen bis zu den J. 944 bzw. 976¹⁾.

Es wird allgemein angenommen, daß die slavische Übersetzung dieses Werkes gegen Ende des 9. — Anfang des 10. Jhds. in Bulgarien erfolgte und später, nach der offiziellen Annahme des Christentums in Rußland im J. 989, dorthin zusammen mit anderen, für die Pflege des neuen Glaubens notwendigen Büchern gelangte²⁾. Es sei hier vermerkt, daß keine bulgarischen Handschriften des Chronographikon syntomon (weiter: CHS) auf uns gekommen sind; ein Schicksal, der auch viele andere, mit Sicherheit in Bulgarien übersetzte Werke der byzantinischen Literatur erlitt. Alle bisher bekannten Handschriften der slavischen Version des CHS von Nikephoros sind russischer Herkunft.

Das Interesse der Forscher der altslavischen Literatur wurde frühzeitig auf dieses Werk gelenkt, nicht zuletzt deshalb, weil man seine Spuren in den wichtigsten historiographischen Werken sowohl der altbulgarischen, als auch der altrussischen Liteatur entdeckte³⁾. Hätte man die Fragen um die Datierung

1. Zu Nikephoros und seinem Werk vgl.: *G. Moravcsik: Byzantinoturcica I*, Berlin 1958, S. 456ff; *H. Hunger: Die hochsprachliche profane Literatur der Byzantiner*. Bd.I, München 1978, S.346.

2. Vgl.: *V.N. Zlatarski: Kakvi kanonici knigi i grazdanski zakoni Boris e polucil ot Vizantija*. In: *Letopis na Bulg.Akad.na Naukite*, Bd.I.,Jg.1911 (Sofia 1911), S.106ff. — Über die Verbindung der slavischen Übersetzung des Chronographikon syntomon mit der kanonischen Literatur vgl. weiter unten.

3. Hier sei nur eine Auswahl der wichtigsten Literatur angegeben: *V.N. Zlatarski: Noj-starimjat istoriceski trudv starobulgarsakta kniznina*. In: *Spisanie na Bulg. Akad. na naukite*, Kn. 27, klon

und die Wege der Übersetzung des CHS klären können, dann wäre man in der Lage, alle damit verbundenen Probleme um die Entstehung sowie die Wechselbeziehungen weiterer altslavischer Literaturdenkmäler (auf die im weiteren eingegangen wird) wenigstens teilweise zu lösen.

Eine Reihe neuerer Arbeiten trug erst entscheidend dazu bei, das Schicksal des Werkes von Nikephoros auf slavischem Boden nachzuvollziehen und den Radius seiner dortigen Wirkung zu übersehen⁴.

Die Überlieferungsgeschichte der slavischen Übersetzung des CHS, das in der slavischen Literatur unter dem Titel «Letopisec vskore» bekannt ist, wurde im letzten Jahrzehnt, dank der Studien von **E. K. Piotrovskaja**, ziemlich genau festgestellt. Danach hat man drei Redaktionen des Letopisec vskore zu unterscheiden: eine kurze, die dem griechischen Original am nächsten steht, und zwei spätere, die in Rußland entstanden sind: Die erste von diesen zwei russischen Redaktionen stellt eine, mit Interpolationen aus anderen chronographischen Werken erweiterte Fassung der ursprünglichen kurzen Redaktion dar und die zweite ist eine Kompilation der Texte der beiden ersten Redaktionen. Insgesamt sind bisher 48 Handschriften der drei Redaktionen des

istoriko-filologičen i filozofsko-obstestven 15, Sofia 1923, S.132-182; *F.I. Buslajev*: Istoriceskaja chrestomatija cerkovnoslavjanskogo i drevnerusskogo jazykov, Moskva 1861, S. 266ff., 282; *V. Jagić*: Ein Beitrag zur serbischen Annalistik mit literaturgeschichtlicher Einleitung. In: Archiv für slavische Philologie 2 (1877), S.1-109, hier S.18; *A.A. Sachmatov*: Povest' vremennyh let i ee istočniki. In: Trudy otdela drevnerusskoj literatury (TODRL) IV (1940), S.9-150; *N.V. Stepanov*: Letopisec vskore patriarcha Nikifora v Novgorodskoj Kormceji. In: Izvestija otdelenija russkogo jazyka i slovesnosti imperatorskoj Akademii nauk (IORJAS) 17 (1912), St. Petersburg 1912, kn.2, S. 250-293; kn.3, S. 256-320; *ders.*: Zametka o chronologiceskoj stat'e Kirika (12.vek). In: IORJAS 15, kn.3, St. Petersburg 1910, S. 129-150; *D.S. Lichacev*: Galickaja literaturnaja tradicija v žitii Alexandra Nevskogo. In: TODRL V (1947), S. 36-56.

4. *B.St. Angelov*: Le «Letopisici-vukratice» du Recueil de Simeon (Simeonov sbornik) de 1073. In: Byzantino-Bulgarica II, Sofia 1966, S. 83-105; *ders.*: «Letopisici vukratice» v Simeonovija sbornik ot 1073 g. In: Iz starata bulgarska, ruska i srubska literatura, Bd. II, Sofia 1967, S. 75-88; *Ja.N. Scapov*: O sostave drevneslavjanskoj kormceji Efremovskoj redakcii. In: Istočniki i istoriografija slavjanskogo srednevekov'ja (Moskva 1967), S. 207-215; *ders.*: Vizantijskie chronograficeskie socinenija v drevneslavjanskoj kormceji Efremovskoj redakcii. In: Letopisi i chroniki (Moskva 1976), S.230-263; *E.K. Piotrovskaja*: K izučeniju «Letopisca vskore» konstantinopol'skogo patriarcha Nikifora. In: TODRL 29 (1974), S.170-177; *dies.*: O tret'ej ruskoj redakcii «Letopisca vskore» konstantinopol'skogo patriarcha Nikifora. In: Vizantijskij Vremennik 36 (1974), S.147-153; *dies.*: Kratkij archeograficeskij obzor rukopisej, v sostav kotorych vchodit tekst «Letopisca vskore» konstantinopol'skogo patriarcha Nikifora. In: Vizantijskij Vremennik 37 (1976), S.247-254; *dies.*: O vremeni perevoda «Letopisca vskore» konstantinopol'skogo patriarcha Nikifora na slavjanskij jazyk. In: Vspomogatel'nye istoriceskie discipliny 7 (1976), S. 101-118; *dies.*: «Letopisec vskore» konstantinopol'skogo patriarcha Nikifora i «Učenie o cislach» Kirika Novgorodca. In: Vizantijskie Očerki (Moskva 1977), S.216-224; *dies.*: Letopisec vskore konstantinopol'skogo patriarcha Nikifora i Izbornik Svjatoslava 1073 g. In: Izbornik Svjatoslava 1073 g. (Moskva 1977), S.317-331;

Letopisec vskore bekannt geworden⁵.

Die erste, kurze Redaktion ist in zwei Handschriften aus dem Ende des 15. und Anfang des 16. Jhds. enthalten⁶. Ihre Untersuchung ergab, daß der slavische Übersetzer einen griechischen Text der ersten Redaktion (N nach de Boor⁷, um Ergänzungen bis zum Anfang des 10. Jhds., die nach dem Tode Nikephoros, eingetragen wurden, ergänzt, vor sich hatte. Diese griechische Vorlage stand dem heute durch Ox. Laud. 39 (11. Jhd.) und Mosqu. Synod. 467 (ebenf 11. Jhd.) überlieferten Text (von dem sie lediglich um einige Einschübe und Auslassungen abwichte) nahe; Der slavische Text dieser kurzen Redaktion endet mit der Aufzählung von Ereignissen aus der Regierungszeit der Kaisern Leo IV und Alexander, also mit den Jahren 912/913. Es ist eine, fast wörtliche Übersetzung, die auf südslavischem Boden entstanden ist und die griechische Vorlage treu wiedergibt.

Diese, soeben getroffene Aussage über die wörtliche Übersetzung muß jedoch an einem Punkt eingeschränkt werden. Bekanntlich enthält das CHS eine Liste der Patriarchen von Konstantinopel, Jerusalem, Antiochien und Alexandrien sowie der Päpste von Rom. Ein Teil der Handschriften, die de Boor benutzte, enden mit Ignatius (847-858), während die Oxforder Handschrift mit Stephan I (886-893)⁸. Demgegenüber weist die überlieferte slavische kurze Redaktion des CHS einige Eigentümlichkeiten auf. *Erstens* sie enthält nur die Liste der Patriarchen Konstantinopels; die Verzeichnisse der anderen Patriarchaten wurden nicht aufgenommen. *zweitens*: Ungefähr in der Mitte des übernommenen Verzeichnisses, genauer ab Joh. Chrysostomos, wird der Text gekürzt; alle Angaben über frühere Tätigkeiten der Patriarchen fehlen. *Drittens*: Das übernommene Verzeichnis enthält Angaben, zu wessen Patriarchatszeit die sieben ökumenischen Konzile stattgefunden haben. *Viertens*: Der slavische Text der ersten Redaktion endet mit Euthymius (907-912).

Die zweite, erweiterte Redaktion des CHS ist heute in 30 Codices aus den 13.-18.Jhd.bewahrt⁹. Sie stellt eine Umarbeitung der ersten, kurzen Redaktion dar, von der sie sich jedoch durch folgende Merkmale unterscheidet: a) der

5. Vgl. *E.K. Piotrovskaja*: K izuceniju... S. 170ff; *dies.*: O tret'ej russkoj redakcii... S. 147 (wie in Anm. 4 oben).

6. Dies sind: F.11.250 (Staatsbibliothek Saltykov-Scedrin in Leningrad) F.306v-312v. (letztes Viertel des 15.Jhds.) und No 207 (Lenin-Staatsbibliothek Moskau, Sammlung der Troice-Sergiev-Lavra), F.285v.-291r. (Ende des 15., Anfang des 16.Jhds.)- Veröffentlicht und untersucht sind sie von *Ja. N. Scapov*: Vizantijskie chronograficeskie... S.231-245, 252-263 (wie in Anm. 4 oben).

7. *Nicephori archiepiscopi Constantinopolitani opuscula historica* edidit Carolus de Boor. Lipsiae 1880, p. 80-120.

8. *Ders.*, a.a.O., S.120.

9. Eine genaue Übersicht bietet *E.K. Piotrovskaja*: Kratkij archeograficeskij obzor...S.247-253 (wie Anm. 4) oben).

Text enthält zusätzliche Angaben sowohl aus dem Bereich der Kirchengeschichte, als auch aus der Geschichte von Byzanz, Bulgarien und Rußland für die Zeit nach der 2. Hälfte des 9. Jhds.¹⁰. Der Autor dieser Redaktion hat für seine Arbeit neue Quellen hinzugezogen (das Chronikon syntomon des Georgios Monachos, kurze chronographische Texte alttestamentarischen Inhalts u.a.), sie jedoch nicht direkt für seine Ergänzungen ausgeschrieben. Der Charakter dieser Umarbeitung läßt darauf schließen, daß er mit allen bekannten Sujets der chronographischen Literatur bestens vertraut war; b) Im Abschnitt, der von der Welterschöpfung bis zu den byzantinischen Kaisern der 1. Hälfte des 9. Jhds. reicht, ist der Text verkürzt. c) Die Ordnung des Erzählens wird, im Vergleich zur griechischen Vorlage, mancherorts geändert, es werden auch abweichende Zahlen angegeben.

Die dritte, zusammengesetzte Redaktion ist, Piotrovskaja zufolge¹¹, in 8 Handschriften aus 15.—17. Jhd. überliefert. Ihre Grundlage bildet der Text der ersten Redaktion; mancherorts besitzt sie jedoch auch charakteristische Züge der zweiten. Darüberhinaus wurden von ihrem Kompilator ergänzende Quellen benutzt, eine Tatsache, die nicht ohne Einfluß auf die Gesamtsynthese des Textes geblieben ist. Ein weiteres Charakteristikum ist, daß der Umfang der Angaben zur Geschichte Bulgariens und Rußlands, im Vergleich zur zweiten Redaktion, spärlicher ist.

Bevor wir uns der Frage nach der Entstehungszeit der Übersetzung zuwenden, müssen wir kurz einige Einzelfragen klären, die den Einfluß des CHS auf manche altbulgarische und altrussische Werke zeigen. Von der Lösung solcher Fragen wurde sehr oft die Datierung der Übersetzung des CHS sowie seine Übernahme und Verbreitung in Rußland in direkte Abhängigkeit gebracht. Es geht vor allem um die Aufnahme von Teilen des CHS in folgende Werke: a) in die «Istorikii za Boga vkratce» des Konstantin von Preslav; b) in die Zeittafel des «Simeonov sbornik»; c) in die Eintragung unter dem J. 852 der Nestor-Chronik und d) in das Werk «Ucenie o cislach» des Novgoroder Diakons Kirik.

a) Die «Istorikii za Boga vkratce» werden dem bedeutenden bulgarischen Schriftsteller Konstantin von Preslav (Mitte des 9.—Anfang des 10. Jhds.)¹², dessen Schaffen mit der literarischen Schule um den bulgarischen Zaren

10. Diese zweite Redaktion ist erforscht von E.K. Piotrovskaja: K izuceniju... S.170ff. (wie Anm.4) oben). Je nach dem Umfang der Angaben zur russischen Geschichte unterscheidet die Autorin 4 Untergruppen dieser zweiten Redaktion.

11. E.K. Piotrovskaja: Kratkij archeograficeskij obzor...S.253-254. Zu dieser Redaktion vgl. dies.: O tret'ej russkoj redakcii... S.147ff. (wie Anm. 4) oben).

12. Über Konstantin von Preslav s. Recnik na bulgarskata literatura, Bd.II, Sofia 1977, S.238ff. Dort weitere Literatur.

Symeon (893-927) zusammenhängt, zugeschrieben. Diese Schrift ist eine kurze Chronik mit Angaben über die biblische, die antike und die mittelalterliche Geschichte von Adam bis zum Jahre 894.

Zlatarski, der sich als erster mit diesem Werk befaßt hat, bestimmt auch seine Hauptquellen: das Chronikon Paschale und das CHS des Patriarchen Nikephoros. Die Zusammenstellung und die Überarbeitung des Erzählstoffes hält er für selbständige Arbeit von Konstantin. Demnach wird diese Kompilation als das erste bulgarische historiographische Werk angesehen, ein Werk, welches der Tradition der byzantinischen Chronographie folgt¹³.

b) Zu den ältesten datierten literarischen Denkmälern des altslavischen Schrifttums gehört bekanntlich der sog. Simeonov-Sbornik, ein Sammelband enzyklopädischen Charakters, der Werke von verschiedenen frühchristlichen Schriftsteller, kleine Traktate aus dem Bereich der Astronomie, der Philosophie, der Naturkunde, der Mathematik, der Grammatik, der Theologie usw. sowie eine Lobrede auf den Zaren Symeon enthält. Er wurde aus dem Griechischen Anfang des 10.Jhds. (wahrscheinlich zwischen 914-919) im Auftrag dieses Zaren übersetzt. Dieser Sammelband ist nur in der Abschrift bekannt, die im J.1073 für den Kiewer Fürsten Svjatoslav Jaroslavic aus der bulgarischen Vorlage angefertigt wurde und deswegen in der Fachliteratur auch als «Svjatoslav-Izbornik» oder «Izbornik des J.1073» genannt wird¹⁴. Dieser Simeonov-Sbornik also enthält auch einen Text, der für unsere Fragestellung von Interesse ist. Es handelt sich um eine chronologische Aufzählung von Herrschaftsjahren der römischen und der byzantinischen Kaiser, die von Augustus (27 v. Chr.-14 n. Chr.) beginnt und bis Konstantin VII. Porphyrogenethos und seiner Mutter Zoe (914-919)¹⁵ reicht.

Lange waren die Forscher der Meinung, daß das CHS die Quelle des genannten Sbornik-Textes war¹⁶. In den 60-er Jahren untersuchte diesen Text der bulgarische Forscher B.St. Angelov¹⁷. Zum Vergleich zog er noch zwei weitere Werke hinzu: die slavische Übersetzung des CHS nach der ältesten, aus

13. *V.N. Zlatarski: Naj-starijat istoriceski trud... S.157ff.* (wie Anm.3 oben); Vgl. auch *A. Vaillant: Les dates dans la Chronologie de Constantin le Prêtre.* In: *Byzantinoslavica* 9 (1948), S.186-191.

14. Vgl.: *Izbornik Svjatoslava 1073 g. Sbornik statej, Moskva 1977.* Anastatische Ausgabe: *Izbornik velikogo knjaza Svjatoslava Jaroslavica 1073 goda. Po rukopisi Sinodal'noj biblioteki.* Izd. Obscestva ljubitelej drevnej pis'mennosti fotograficeskim sposobom s predisloviev G.F. Karpova. St. Petersburg 1880.

15. Diese chronologische Aufzählung ist zuletzt veröffentlicht von *E.K. Piotrovskaja: Letopisevskore. Izbornik Svjatoslava... S.325-331* (wie Anm. 4 oben).

16. Vgl. oben Anm. 3.

17. *B.St. Angelov: Le «Letopisici vukratice» du Recueil de Simeon... S. 83-105; ders.: «Letopisici vukratice» v Simeonovija sbornik... S.75-88* (wie Anm. 4 oben).

dem 13.Jhd. stammenden Handschrift und das oben unter a) genannte Werk des Konstantin von Preslav. Er kam zu einem interessanten Schluß: daß nämlich der Autor des Sbornik-Textes sein Werk aus den Istorikii von Konstantin und aus der slavischen Übersetzung des CHS des Nikephoros kompilierte. Darüber hinaus glaubt Angelov im Werk Spuren von selbständigem Schaffen des Autors entdeckt zu haben.

Angelov hat für diesen Vergleich, wie erwähnt, die älteste erhaltene slavische Handschrift des CHS¹⁸ benutzt. Diese ist aber eine Handschrift, die, wie wir heute wissen, die zweite, erweiterte Redaktion enthält, die erst auf russischem Boden Ende des 12./im 13. Jhd. entstanden ist.

Unlängst führte Piotrovskaja¹⁹ einen Vergleich des Sbornik mit der ersten, dem Original am nächst stehender, slavischen Redaktion durch. Die wichtigsten Abweichungen des Sbornik-Textes von dem des CHS sind, ihrer Meinung nach, folgende: der erste erwähnt in der Überschrift, im Unterschied zu den slavischen Handschriften des CHS, den Namen von Nikephoros nicht und ist einerseits kürzer als das CHS und andererseits weist manche ergänzende Angaben und andere Zahlen auf. Nach P. steht dieser Text im Simeonov-Sbornik keinem der durch die altrussische Handschriften erhaltenen Texte des CHS nahe. Man muß annehmen, fährt die Forscherin fort, daß wir es hier mit einer Übersetzung (oder Übersetzungen) einer anderen, noch nicht näher zu bestimmenden byzantinischen Herrscherliste zu tun haben. P. geht in ihrem Urteil noch weiter und meint, daß dieses chronologische Verzeichnis im Simeonov-Sbornik nicht in Bulgarien entstanden sei, sondern erst in Rußland aus einer griechischen Vorlage übertragen und dem Simeonov-Sbornik nachträglich zugefügt wurde²⁰.

Für unsere Fragestellung hier genügt es festzuhalten, daß beide oben erwähnten Forscher sich darüber einig sind, daß dieses chronologische Verzeichnis keine Übersetzung aus dem CHS ist. Es stellt folglich nicht die älteste altrussische Version der Chronik von Nikephoros, wie manche frühere Forscher angenommen haben, dar.

c) Eine weitere chronologische Tabelle findet sich im ältesten altrussischen historiographischen Werk, der sog. Nestor-Chronik, in der Eintragung unter dem J.6360 (852). Dieses Werk ist eine chronikartige Kompilation aus

18. Vgl. *N.V. Stepanov*: Letopisec vskore patriarcha Nikifora v Novgorodskoj Kormcej. In: JORJAS 17 (1912), kn. 3, S. 256-320.

19. *E.K. Piotrovskaja*: Letopisec vskore... i Izbornik Svjatoslava... S.317-331 (wie Anm. 4 oben).

20. *Dies.*, a.a.O., S.323-324. Im gleichen Sinne auch *L.P. Zukovskaja*: Izbornik 1073 g. Sud'ba knigi sostojanie i zadaci izucenija. In: Izbornik Svjatoslava 1073g. Sbornik statej (Moskva 1977), S.5-31, hier S.8.

dem Anfang des 12.Jhds., die die Geschichte Rußlands vom 9.bis zum Beginn des 12.Jhds. erzählt und verschiedene historische, literarische, urkundliche u.a. Zeugnisse aufzeichnet²¹. Die erwähnte chronologische Tabelle erzählt Ereignisse aus der byzantinischen Geschichte bis zur Regierungszeit Michaels III.(842-867). Sie wurde eingehend von einem der größten russischen Philologen und Slavisten, A.A. Sachmatov, untersucht²², der zu ihrer Quellen auch die zweite (N¹ nach de Boor²³) Redaktion des CHS, die nach seiner Meinung ebenfalls ins Slavische übersetzt worden ist, gezählt hat.

Unlängst gelang es, diesen Zusammenhang näher zu präzisieren. Scapov brachte den Nachweis, daß der Kompilator jener Eintragung zum J.852 mehrere Quellen zur Hand gehabt haben muß, darunter auch die griechischen Texte der Redaktionen N und N¹ des CHS sowie die slavische Übersetzung der Redaktion N des gleichen Werkes. Eine slavische Übersetzung der Redaktion N¹ ist, entgegen der Behauptung Sachmatovs, nicht bekannt²⁴.

d) Eine weitere Spur des CHS sah man lange im Werke des Diakon des Novgoroder Antoniev-Klosters, Kirik. Dieser Kirik, der in der ersten Hälfte des 12.Jhds. gelebt hat, ist der Verfasser eines chronographischen Traktats über die Weltgeschichte von der Erschaffung der Welt bis zur Christianisierung Rußlands²⁵. Er kam dadurch in den Verdacht, das Werk von Nikephoros benutzt zu haben.

Der russische Gelehrte Stepanov, der sich ausführlich mit der russischen Chronographie und ihren Quellen beschäftigt hat, war nicht nur der Ansicht, daß Kirik bei der Zusammenstellung seines Werkes den CHS benutzte, sondern hielt ihn sogar für den möglichen Übersetzer dieses Werkes ins Altrussische²⁶. Genauer gesagt, desjenigen Textes in der Novgoroder Kormcaja kniga, der –ebenfalls von Stepanov untersucht und publiziert²⁷– zwar die älteste überlieferte slavische Übersetzung des CHS ist, aber, wie wir heute wissen, eine Umarbeitung der ersten slavischen Redaktion darstellt.

Diesen Text des Kirik, der den Titel «Ucenie o cislach» trägt, untersuchte von neuem Piotrovskaja, indem sie ihn mit den dreien von ihr festgestellten

21. Vgl.: Die Nestor-Chronik. Eingeleitet und kommentiert von D. Tschizevskij, Wiesbaden 1969. Dort auch eine Auswahl der wichtigsten Literatur.

22. A.A. Sachmatov: Povest' vremennyh let i ee istocniki. In: TODRL IV (1940), S.64ff.

23. C. de Boor: Nicephori... p. XXXIII ff.

24. Ja. N. Scapov: Vizantijskie chronograficeskie... S.233-241 (wie Anm. 4 oben).

25. Eine Bibliographie über Kirik und seine Arbeiten ist enthalten in: V.P. Zubov: Primecanija k nastavleniju, kak celoveku poznat' scislenie let Kirika Novgorodca. In: Istoriko-matematiceskie issledovanija, vyp. 6 (Moskva 1953), S.173-212.

26. N.V. Stepanov: Zametka o chronologiceskoj stat'e Kirika... S.145-150 (wie Anm. 3 oben).

27. Ders.: Letopisec vskore patriarcha Nikifora v Novgorodskoj Kormcej. In: IORJAS 17 (1912), St. Petersburg 1912, kn. 2, S. 250-293; kn. 3, S.256-320.

Redaktionen des slavischen CHS verglichen hat. Sie kam zu einem anderen Ergebnis als Stepanov. Nach P. ist das Werk von Kirik eher mit der 3. Redaktion des slavischen CHS zu vergleichen, denn hier lassen sich die meisten Ähnlichkeiten feststellen²⁸. Das bedeutet, daß Kirik weder die erste slavische Redaktion benutzt hat, noch die zweite gekannt hat, da diese erst am Ende des 12. oder im 13.Jhd. entstanden ist. Das Werk von Kirik ist genau datiert (1136): diese Tatsache veranlaßte die sowjetische Forscherin zu der Feststellung, daß Kirik einen anderen Text chronographischer Art, (vielleicht vom Typ «ψῆφος ἑτῶν») benutzt haben muß. Den soeben erwähnten Text benutzte dann auch später der Autor der dritten, im 15.Jhd.kompilierten, altrussischen Redaktion des CHS²⁹.

Nach der Feststellung, daß einige Teilfragen (die man traditionell in engem Zusammenhang mit der Datierung des CHS von Nikephoros ins Slavische behandelt hat) nunmehr aus einer anderen Perspektive zu sehen sind, wollen wir uns der Datierungsfrage zuwenden.

Es wird allgemein angenommen, daß die Übersetzung des CHS Ende des 9.—Anfang des 10.Jhds. in Bulgarien erfolgt ist, längst bevor die ersten großen byzantinischen Chroniken (die *Chronographia* des Johannes Malalas und das *Chronikon syntomon* des Georgios Monachos)³⁰ ins Slavische übertragen wurden. Eine Sprachanalyse des Textes, die entscheidend zur Lösung dieses Problems beitragen würde, wird in diesem Falle durch den Umstand erschwert, daß der Text von kleinem Umfang ist und ihn stereotype und lapidare Sprachwendungen charakterisieren. Dessen ungeachtet weist er bestimmte Äquivalente zur griechischen Lexik seiner Vorlage sowie eine Syntax auf, die auf ein hohes Alter seiner Entstehung schließen lassen³¹.

In einem im J.1976 erschienenem Aufsatz hat Piotrovskaja den Versuch unternommen, die Entstehungszeit der Übersetzung genauer festzulegen³². Sie hat die These vertreten, daß a) das CHS eines der ersten ins Slavische übertragenen griechischen Texten sein muß. Als Gründe dafür, neben der

28. *E.K. Piotrovskaja*: Letopisec vskore... i Ucenie o cislach... S. 216-224 (wie in Anm. 4 oben).

29. *Dies.*, a.a.O., S.223-224.

30. Zur Übersetzung des *Chronographikon syntomon* ins Slavische vgl. zuletzt *J. Malingoudi*: Το χρονικό του Γ. Μοναχού στη Μεσαιωνική ρωσική γραμματεία. 1η: Δώρημα (Festschrift J. Karayannopoulos), im Druck.

31. Verwiesen sei hier auf die Arbeit von *D. Ivanova-Mirceva*: K voprosu o charakteristike bolgarskich perevodceskich skol od 9.-10. do 14. veka. In: *Palaeobulgarica I* (1977), S. 37-48, die für das mittelalterliche Bulgarien die Existenz von Übersetzungsschulen annimmt. Für jede von diesen seien bestimmte Regel und Sprachmittel, die sie bei der Wiedergabe des griechischen Textes bevorzugt anwendete, charakteristisch.

32. *E.K. Piotrovskaja*: O vremeni perevoda... S.101-118 (wie Anm. 4 oben).

Altertümlichkeit der Sprache³³, führt P. zwei Umstände an: daß in der kritischen Ausgabe der griechische Text mit dem J.867 endet³⁴ und daß der Einfluß des CHS in den Istorikii von Konstantin festzustellen ist. Die Entstehung dieses Werkes wird, wie oben erwähnt, ins J.894 gelegt. b) Da die slavischen Handschriften jedoch bis zum J.912 reichen, setzt die Forscherin voraus, daß nach der Verbreitung der Übersetzung des CHS in Bulgarien der Text ebendort weitergeführt wurde: man ging fort im gleichen Stil, über die *byzantinische* Geschichte bis zum J.912 zu schreiben. c) Die Eigentümlichkeit des slavischen Textes, daß nämlich von den 5 Patriarchatsverzeichnissen nur das Konstantinopolitanische übernommen wurde (vgl. hier oben), veranlaßt P. zu der Annahme, daß der slavische Übersetzer eine bewußte Auswahl getroffen hat. Diese Auswahl hänge mit der besonderen Stellung der Kirche Bulgariens am Ende des 9., Anfang des 10.Jhds. zusammen, die bekanntlich zwischen Rom und Konstantinopel schwankte. Auch die Entscheidung für die erste Redaktion des griechischen CHS, die das Patriarchatsverzeichnis von Konstantinopel an erster Stelle anführt, sei absichtlich getroffen. Denn, wie P.meint, «die ins Lateinische in ungefähr um die gleiche Zeit (um870) durchgeführte Übersetzung erfolgte nach der zweiten griechischen Redaktion, wo die Aufzählung der Patriarchatslisten mit der Jerusalemer anfängt»³⁵.

In einem, im gleichen Jahr mit Piotrovskaja erschienenen Aufsatz, schlägt Scapov³⁶ eine abweichende Datierung vor. Nach der Edierung des Textes der beiden erhaltenen slavischen Handschriften der Kurzredaktion (die sich in der Kormcaja der ältesten slavischen – der sog. Efremov-Redaktion befinden), datiert S. die Übersetzung ins erste Viertel des 10.Ihds. (nach 912). Diese Übersetzung sei in Preslav, zur Zeit des Zaren Symeon, erfolgt. Als griechische Vorlage bestimmt er einen Texttypus, der sehr nahe dem Mosq.Synod.467 (11.Jhd.) stehen muß. Dieser Codex weist nämlich die gleichen Besonderheiten auf, wie die zwei slavischen Handschriften: dem Verzeichnis Konstantinopolitanischer Patriarchen folgen nicht Verzeichnisse aus anderen Patriarchaten (wie das in anderen griechischen Handschriften der N Redaktion der Fall ist); ferner werden genauere Angaben über frügere Tätigkeiten von Patriarchen ausgelassen, die sieben ökumenischen Konzile werden dagegen hier erwähnt.

Im Mosq. Synod. 467 endet das Patriarchenverzeichnis mit Nikolaos I. Mystikos (Inthronisierung am 1.3.901), ohne die gewöhnliche Angabe darüber, wie viele Jahre er Patriarch war. Da der slavische Text die Absetzung von

33. Ein Kriterium, das m.E. aus den obenerwähnten Gründen keine genaue Datierung zuläßt.

34. Vgl. C. de Boor: Nicephori... p.101.

35. Vgl. E.K. Piotrovskaja: O vremeni perevoda... S.114 (wie Anm. 4 oben).

36. Ja.N.Scapov: Vizantijskie chronograficeskie... S.230-263 (wie in Anm. 4 oben).

Nikolaos I. und die Patriarchatszeit sowie die Entfernung von Euthymios (Mai 912) erwähnt, jedoch nichts über die Rückkehr von Nikolaos I. Mystikos auf den Patriarchenstuhl im gleichen Jahr berichtet, müßte die unmittelbare griechische Vorlage des slavischen Textes der gleichen Textfamilie, wie der Mosq. Synod. 467 gehören, jedoch (da sie die Ereignisse bis zum Jahr 912 fortsetzt), etwas später entstanden sein.

Die m.E. überzeugende Datierung Scapovs läßt also die Annahme, daß der CH in Bulgarien mit Angaben aus der byzantinischen Geschichte³⁷ ergänzt wurde, als überflüssig erscheinen. Die Datierung S. s widerspricht auch nicht der Feststellung, daß der Erzählstil des slavischen Textes sich erst nach 912 ändert³⁸). Sie erlaubt ferner den Schluß, daß Konstantin von Preslav bei der Kompilation seiner Istorikii das Werk von Nikephoros nicht in der slavischen Übersetzung, sondern im Original benutzt hat, und zwar auf die gleiche Weise, wie er auch die zweitwichtigste Quelle seines Werkes, das Chronikon Paschale, benutzt haben muß, denn das Chronikon Paschale ist nie ins Slavische übersetzt worden.

Die slavische Version des CHS wurde noch in Bulgarien einem kanonischen Sammelband, dem Syntagma von 14 Titel (der ungefähr in der gleichen Zeit, Ende des 9.—Anfang des 10.Jhds., ebenfalls dort ins Altbulgarische übertragen wurde)³⁹ einverleibt. Dieser Sammelband (russisch: Kormcaja E fremovskoj redakcii) ist sehr früh nach der Christianisierung Rußlands, wahrscheinlich schon im zweiten Viertel des 11. Jhds.⁴⁰, dorthin gelangt, gleichzeitig mit dem CHS, welches dort zur Grundlage der späteren zwei russischen Umarbeitungen wurde.

Die Entstehung der ersten Umarbeitung (d.h. der zweiten Redaktion des CHS) ist an das Ende des 12., ins 13.Jhd.zu setzen⁴¹. Manche Handschriften dieser Redaktion führen Ereignisse aus der russischen Geschichte bis zum J.1277 und 1278 weiter. Als in Rußland in den Jahren 1260-1280 eine neue, russische Redaktion des kanonischen Buches, in einer besseren Übersetzung und mit Kommentaren versehen, entsteht, wird auch der überarbeitete Text des CHS diesem kanonischen Buch einverleibt. Hier mag die frühere Analogie eine

37. Worauf hier zu fragen wäre, warum man in Bulgarien keine Angaben aus der eigenen Geschichte eingetragen hat.

38. Vgl. *E.K. Piotrovskaja: K izuceniju...S.175ff.* (wie in Anm. 4 oben).

39. Zur Übersetzung des Syntagma von 14 Titel vgl. zuletzt: *Ja. N. Scapov: Vizantijskoe i juznoslavjanskoe pravovoe nasledie na Rusi v 11.-13. vv., Moskva 1978.*

40. *Ders., a.a.O., S.101.*

41. Vgl. *E.K. Piotrovskaja: O vremeni perevoda... S.118* (wie in Anmerkung 4 oben). Zur Datierung vgl. auch *A.N. Nasonov: Istorija russkogo letopisanija 11.-nacala 18.veka, Moskva 1969, S. 195.*

Rolle gespielt haben: da, wie erwähnt, das CHS im kanonischen Buch der Efremovskaja Kormcaja enthalten war, so wurde auch die neue, russische Version des CHS ins neue kanonische Buch aufgenommen⁴².

Die älteste erhaltene slavische Handschrift dieser zweiten Redaktion ist aus den 80-er Jahren des 13. Jhds. und ist in der sog. Novgoroder Kormcaja enthalten. Ihr Herausgeber stellte sich seinerzeit die Aufgabe, das Verhältnis dieses Textes zum griechischen Original zu untersuchen⁴³. Seine Ausführungen können nunmehr nach den neueren Erkenntnissen korrigiert werden: die meisten Eigentümlichkeiten dieses Textes sind nicht in der altkirchenslavischen Übersetzung aufgrund schlechter Kenntnis des Griechischen und der Unfähigkeit der Übersetzer, den Inhalt der griechischen Vorlage zu wiedergeben, entstanden. Sie stammen aus der Zeit der ersten Umarbeitung auf russischem Boden der ursprünglichen ersten altbulgarischen Redaktion.

Außer in kanonischen Büchern findet man die zweite Redaktion des CHS in verschiedenen altrussischen Kompilationen historisch-literarischen und chronikartigen Charakters⁴⁴.

Die zweite Umarbeitung des CHS (die 3.Redaktion) ist in der zweiten Hälfte des 15.Jhds. zustande gekommen⁴⁵, zu jener Zeit, als die politische Ideologie «Moskau-das dritte Rom» zum Durchbruch kam. Man findet diese Umarbeitung in chronikartigen Kompilationen, wo sie allmählich seit dem Ende des 15.Jhds. die Funktion eines Prologs übernimmt: einem historischen Teil, der zum Inhalt die russische Geschichte hat, wird eine weltgeschichtliche Einführung vorangestellt⁴⁶. Für eine solche weltgeschichtliche Einführung eignet sich die, mit Interpolationen aus der russischen Geschichte bereicherte, slavische Übersetzung der Chronik von Nikephoros am besten: Die knappe Darlegung und Präsentation der wichtigsten Ereignisse erlaubt, die Geschichte Rußlands mit der Geschichte von Byzanz zu verbinden und dadurch die russische Vergangenheit als einen Bestandteil des Weltgeschehens zu betrachten.

Und so war dem Chronikon syntomon des Patriarchen Nikephoros auf

42. Zur russischen Redaktion dieses kanonischen Buches vgl. *Ja.N. Scapov: Vizantijskoe i juznoslavjanskoe pravovoe nasledie...* S.159-233.

43. *N.V. Stepanov: Letopisec vskore patriarcha Nikifora v Novgorodskoj Kormcej*, S.275ff.

44. Vgl. *E.K. Piotrovskaja: Kratkij archeograficeskij obzor...* S.247-253 (wie in Anm. 4 oben).

45. Zur Datierung vgl. *dies.:* O tret'ej ruskoj redackii...S.153 (wie in Anm. 4 oben).—Die Autorin vermerkt (a.a.O., S.151), daß es noch eine Reihe von altrussischen Handschriften gibt, die in ihre Klassifikation nicht einbezogen wurden und in denen sich der Text des CHS nur in Auszügen befindet.

46. Vgl. *A.N. Nasonov: Istorija russkogo letopisanija 11.—nacala 18.veka*, Moskva 1969, S.411ff.

Korrekturnotiz

Verf. bedauert, dass wegen technischer Unzulänglichkeit die diakritischen Zeichen in den transkribierten slavischen Namen in diesem Text nicht eingebracht werden konnten.

slavischem Boden ein außergewöhnliches Schicksal beschieden: zum neuen Leben erweckt, wurde es dort für viele Jahrhunderte nicht nur zu einer beliebten historischen Lektüre, sondern schließlich ein Werk, welchem die russische Historiographie die Rolle der Einführung zu der eigenen Geschichte zugewiesen hat.

Thessaloniki, Universität

Jana Malingoudi